

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

7 (8.1.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1029508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1029508)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant

N^o 7.

Sonntag, den 8. Januar 1882.

VIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 6. Januar. Der „Kreuzzeitung“ zufolge würde die kirchenpolitische Vorlage die 1880 abgelehnten Bestimmungen einfach wiederholen, also auch die am 1. Januar außer Kraft getretenen Bestimmungen des Zulagegesetzes.

In den Hofkreisen Berlins, schreibt man der „Köln. Ztg.“, erregt eine Nachricht großes Aufsehen. Man sagt, daß Graf zu Eulenburg seine Entlassung als Hofmarschall des Kronprinzen des deutschen Reichs nachgesucht habe. Diese Mitteilung ist um so überraschender, als alle Persönlichkeiten, welche die Verhältnisse des Hofes genauer kennen, davon überzeugt waren, daß Graf zu Eulenburg, dessen Umsicht und Tüchtigkeit hochgeschätzt werden und der am kronprinzlichen Hofe eine besonders ausgezeichnete Vertrauensstellung inne hatte, mit der Person des Kronprinzen unlösbar verbunden sei. Welche Ursachen die Lösung dieses Verhältnisses herbeigeführt haben, ist einstweilen noch nicht bekannt, aber es gilt als sicher, daß Graf Eulenburg dem Kaiser sich zu einer Thätigkeit auf einem andern Gebiete zur Verfügung gestellt hat. Die kaiserliche Entscheidung ist noch nicht getroffen und es steht noch dahin, ob Graf Eulenburg provisorisch mit einer hohen Stellung am kaiserlichen Hofe betraut werden wird — er bekleidet bereits seit längerer Zeit das Amt eines Viceoberceremonienmeisters, der mit der Unterstützung des Oberceremonienmeisters und dessen Stellvertretung betraut ist —, oder ob er zur diplomatischen Laufbahn übertreten und einen Gesandtschaftsposten erhalten wird. Es wäre müßiger Zeitvertreib, über die Beweggründe, die den Grafen zu Eulenburg zu seinem Schritt veranlaßt haben, Vermuthungen auszusprechen. Daß dieselben aber gewichtiger Natur gewesen sein müssen, braucht nicht erörtert zu werden, denn die Stellung, die Graf Eulenburg aufgiebt, war eine glänzende, an Ruhm und Ehren reiche, die sich durch Jahre immer mehr befestigt hatte und auch in Zukunft nur noch glänzender zu werden versprach.

Es bestätigt sich, daß dem Landtage eine Vorlage wegen Erhöhung der Hundsteuer zugehen wird. In seiner letzten Session hat sich das Abgeordnetenhaus mit einer Petition des Berliner Magistrats wegen Erhöhung der Hundsteuer beschäftigt. Die Gemeindefraktion beantragte Uebergang zur Tagesordnung, das Plenum schloß sich diesem Antrage jedoch nicht an, sondern nahm einen Antrag des Abg. Müller (Frankfurt) an: Die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung dahin zu überweisen, daß dem Landtage in seiner nächsten Session ein Gesetzentwurf vorgelegt wird, durch welchen der in der Kabinettsordre

vom 29. April 1879 als Steuer für jeden Hund festgesetzte Höchstbetrag von 3 Thaler auf einen höheren Betrag festgesetzt wird, welcher der seitdem eingetretenen Entwerthung des Geldes und der durch das Wachsthum der Städte vergrößerten Gefahr der Tollwuth der Hunde entspricht. Die Regierung beabsichtigt angeblich, die Hundsteuer bis zu 20 Mk. zu gestatten.

Die „Kreuz-Ztg.“ beschäftigt sich in den letzten Tagen mit einer „Reform unseres Wahlsystems“. Sie verlangt, da die allgemeinen Volkswahlen, zu denen sie auch die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus rechnet, stets „das Demagogentum aufs Tableau führen“, eine Aenderung des Wahlmodus dahin, daß die Wahlen durch Korporationen vollzogen werden sollen. In welcher Weise diese Korporationen gebildet werden sollen, will sie demnächst auseinandersetzen. Vorläufig mögen es nur akademische Erörterungen sein, welche die „N. Br. Z.“ zum besten giebt; da das konservative Blatt aber seit dem letzten Redaktionewechsel offenbar engere Fühlung mit Regierungskreisen hat, andererseits auch der Reichskanzler gelegentlich korporativen Bildungen einen wichtigen Platz in seinem Reformplane angewiesen hat, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß diesen Betrachtungen eine größere Bedeutung beizulegen ist.

Die Absicht, dem Landtage eine Erhöhung der Beamtengehälter in Vorschlag zu bringen, ist jetzt, wie ein Korrespondent der „Elb. Ztg.“ erfährt, doch aufgegeben worden, weil die gegenwärtige Finanzlage den bezüglichen Erfordernissen nicht entspricht.

Wie aus den Kreisen der fortschrittlichen Reichstagsfraktion verlautet, ist der Vorschlag, ein positives Programm aufzustellen, in der Fraktionsitzung unter voller Zustimmung und Befürwortung des Abg. Hänel angenommen worden. Es wurde von demselben ausdrücklich hervorgehoben, daß sich die Erklärungen fortschrittlicher Candidaten bei den letzten Wahlen nicht überall deckten und eine Vereinbarung fester Ziele und Wege für die Fraktion noch wendig sei. Diese Ansichten fanden den ungetheilten Beifall der zahlreich anwesenden Mitglieder. Die Fortschrittspartei hält am Dienstag eine Fraktionsitzung ab, in welcher ohne Zweifel die Stellung zu dem Antrag Windthorst zu lebhaften Debatten führen wird. Von secessionistischen Abgeordneten wird es in Aussicht gestellt, daß eventuell kein bindender Fraktionsbeschluss gefaßt werden würde. Wie weit in dieser Erwartung der Wunsch verhallt ist, es möge den einzelnen Mitgliedern die Freiheit der Abstimmung überlassen bleiben, läßt sich heute, wo nur eine geringe Anzahl von Abgeordneten in Berlin weilt, nicht

leicht feststellen. Einigermassen sichere Schlüsse sind nur betreffs des Verhaltens der Nationalliberalen zulässig, insofern diese gegen die Aufhebung des Expatriierungsgesetzes selbst dann stimmen würden, wenn die Regierung aus taktischen Gründen sich für dieselbe (was übrigens so unwahrscheinlich wie nur möglich ist) erklären sollte.

Die „Nationalztg.“ schreibt: Die englische Presse beschäftigt sich noch fortwährend mit den angeblichen Bestrebungen Deutschlands um die Cession von Helgoland. Uns ist von solchen Bestrebungen nichts bekannt als die Aeußerung eines verdienten Seeoffiziers zur Disposition. Daß die deutsche Reichsregierung absolut mit der Angelegenheit nichts zu schaffen hat, halten wir für selbstverständlich. Wir kommen bei der Hartnäckigkeit, womit die englische Presse das Thema Helgoland aufrecht erhält, vielmehr zu der Vermuthung, daß England uns diesen Felsen für irgend einen Preis anbietet, der etwa am Nil zu zahlen wäre und sich anscheinend als außerordentlich überschätzt erweisen würde.

Die liberal-protestantische Bewegung in Schleswig-Holstein nimmt von Tag zu Tag größere Bewegung an. Die Petitionen zu Gunsten des Herrn Diakon Lühr finden in zahlreichen Gemeinden Unterstützung. Aber auch in orthodoxen Kreisen hat Lührs Entfernung vom Amte Befremden erregt, wie u. a. auch ein Schreiben zeigt, welches die „Zeb. Nachr.“ von unzweifelhaft positiver „kirchlicher“ Seite empfangen hat und das mit den Worten schließt: „Seit langem schon sind in unserer schleswig-holsteinischen Landeskirche Männer der freiesten Glaubensrichtungen angestellt gewesen, ohne daß eine Anwendung kirchenregimentlicher Gewalt gegen sie als im Bereiche der Möglichkeit liegend gehalten wurde. Soll nun aber von jetzt an das gerade Gegentheil Platz greifen, so wird dadurch unabwendbar in solchem Grade der kirchliche Friede getrübt und eine so tiefgreifende Beunruhigung und Verwirrung der Gemüther hervorgerufen werden, daß nicht nur die Entkirchlichung unserer Gemeinden noch bedeutend gesteigert, sondern selbst auch der Bestand unserer Landeskirche gefährdet werden muß.“ In konservativen politischen Kreisen scheint man diese peinliche Angelegenheit vielfach in demselben Sinne zu beurtheilen, wenigstens begünstigen die „Schlesw. Nachr.“ die Bewegung zu Gunsten Lührs mit allen Kräften.

Die Lage in Irland erscheint im zwiefachen Lichte; denn während von der einen Seite die Zustände als äußerst beunruhigend dargestellt werden, geben die Männer der Regierung einer Befriedigung über die stets fortschreitende Besserung Ausdruck. Der Kanzler des Herzogthums Lan-

7)

Quitt.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Zwei Hölle“, „Schein und Sein“ etc. (Fortsetzung.)

Eleonore harrete schon mit Ungeduld des Bräutigams; ihr kühles, leidenschaftsloses Temperament war seit der Verlobung mit Bernhard wie verwandelt. Eine Unruhe hatte sich seitdem ihrer bemächtigt, die sie vergeblich zu beherrschen suchte.

Auch an ihrem Hochzeitstage war sie von dieser Hast fortgerissen worden und längst völlig angekleidet und bräutlich geschmückt, ehe die bestimmte Stunde erschien. Sie vermochte sich selbst kaum zu erklären, was mit ihr vorgegangen.

Mit unruhig klopfendem Herzen wanderte sie im Zimmer auf und ab, nachdem sie ihr Mädchen entlassen.

Sie wollte noch einige Minuten allein sein, um sich zu sammeln. Einen prüfenden Blick warf sie in den großen Pfeiler Spiegel und sie war mit sich zufrieden.

Oft hatte sie geseufzt, daß sie nicht schön genug sei, heute lächelte sie dem Abbild freundlich zu, das ihr der Spiegel entgegen warf.

Sie war eine schöne Braut, das mußte sie sich selbst bei nüchterner Beurtheilung sagen und Bernhard, der stets ihre Toilette gelobt, fand sie gewiß heute ganz entzückend.

Da brachte das Mädchen einen Brief herein. Eine Botschaft vom Baron! Hastig rief sie das Briefchen auf, wollte es durchschlagen — gewiß noch irgend eine zarte Aufmerksamkeit vor der Trauungsstunde — starr blieben die Augen auf das Papier gerichtet: alles Blut trat aus dem Antlitz, das trotz der aufgetragenen Schminke sein Erblaffen verrieth; dennoch wußte sie sich dem Mädchen gegenüber zu beherrschen, das sie neugierig betrachtete und im gleichgültigsten Tone sagte sie: Hole mir sofort einen Wagen, ich komme augenblicklich zurück, und wenige Minuten später fuhr sie, ohne selbst ihrem Vater eine weitere Erklärung zu machen, zum Erschauen ihrer Leute davon.

Sie mußte mit ihrem Bräutigam selbst sprechen und

genauer erfahren, was ihm so plötzlich den Kopf verwirrt und ihn veranlaßt, ihr einen so tödtlichen Schimpf anzuthun. Es war ja nicht möglich, daß ein armer Baron noch im letzten Augenblick die Hand einer reichen Erbin zurückweisen konnte!

Ihrem klaren nüchternen Verstand war es nicht entgangen, daß ihr Bräutigam in der gewissen Aussicht eines großen Vermögens bedeutende Schulden gemacht und jetzt ein völlig ruinirter Mann war, wenn er zurücktrat.

Und sollte ihn auch nichts Anderes an sie fesseln — dies Band war stark genug, wenn er nicht wie ein Tollkopf in sein Verderben rennen wollte!

Das Alles beschloß sie ihm vorzustellen; — sie wollte nicht an sein Herz, nur an seine gesunde Vernunft appelliren, obwohl ihre ganze Seele danach gelehrt hätte, ihm Alles zu enthüllen — ihm zu sagen, daß sie ihn tief, glühend, leidenschaftlich liebe und seine Treulosigkeit sie namenlos elend mache.

Wie es auch durch ihre Brust wogte, ihr Kopf behielt die Oberhand; sie wußte recht gut, daß gerade diese Sprache auf ihn ohne Wirkung bleiben würde und sie wollte die Tochter des Kaufmanns herauskehren.

Baron von Vermuth hatte auf Eleonores Stolz gerechnet, von dem sie ihm früher mannichfache Proben gezeigt; daß sie sich so tief demüthigen und nach seinem kurzen, bündigen Abgabebriefe noch eine Unterredung suchen würde, hätte er am wenigsten erwartet und er war wie vom Donner gerührt, als sie plötzlich im Brautschmucke vor ihm stand, in demselben Augenblick, wo er bereits Alles zur Abreise vorbereitet und im Begriff war, der Residenz auf immer den Rücken zu kehren. Keines Wortes mächtig, starrte er seine Braut an, die zuerst sich zu fassen wußte.

Ich komme selbst, sagte sie so kühl und nüchtern wie immer, da sie bisher Alles daran gesetzt, dem Baron die innersten, tiefsten Empfindungen ihres Herzens zu verbergen: um Dich von einem thörichten Streiche abzuhalten. Ja, ich halte es einfach für einen dummen Streich, noch am Hoch-

zeitstage die Hand eines Mädchens zurückzuweisen, die über eine halbe Million zu verfügen hat.

Und als ihr Bräutigam nicht sogleich antwortete, fuhr sie in demselben Tone fort: Du bist an den größten Luxus gewöhnt. Ich allein kann Dir das behagliche Dasein zurückgeben, das Du zu Deinem Glücke brauchst, und als Deine ehrliche Freundin hielt ich es für meine Pflicht, Dich darauf aufmerksam zu machen. Ich will die bittere Kränkung vergessen, die Du mir in einer Umwandlung unglücklicher Laune zugefügt und erwarte deshalb —

Weiter kam sie nicht: der Baron hatte die nöthige Sammlung wiedergewonnen und mit jener lebenswürdigen Artigkeit, als handle es sich um die unbedeutendsten Dinge von der Welt, entgegnete er jetzt: Für die freundlichen Rathschläge und für Ihre wohlwollende Gesinnung, Fräulein Eleonore, bleibe ich Ihnen dankbar verbunden, dennoch steht mein Entschluß unerschütterlich fest, daß ich auf Ihre Hand wie Ihr Vermögen verzichte.

Und die Gründe? fragte Eleonore so kühl und ruhig und nicht das leiseste Zucken verrieth, was in ihrem Innern vorging.

Der Baron holte etwas tiefer Athem, dann entgegnete er ohne weiteres Besinnen: Ich habe mein Herz im letzten entscheidenden Augenblick geprüft und mag Sie nicht täuschen, Fräulein Eleonore; ich war arm, Ihr großer Reichthum blendete mich, das will ich Ihnen offen bekennen, aber ich liebe Sie nicht und wir würden nimmermehr mit einander glücklich sein.

Wer sagt Ihnen das? fragte sie mit einem seltsamen, bitteren Lächeln. Ich werde Ihnen eine Freiheit gestatten, wie Sie dieselbe nicht größer wünschen können.

Nein, glauben Sie mir, ich meine es gut mit Ihnen, wenn ich zurücktrete; ich würde Sie wirklich nur tief unglücklich machen.

Sein frisches, fröhliches Gesicht sah dabei so treuherzig aus, als sei er von der Richtigkeit seiner eigenthümlichen Behauptung fest überzeugt.

cafter, Bright, hielt am 4. d. Mts. eine Rede vor seinen Wählern in Birmingham, wobei er die Politik der Regierung in der irischen Frage vertheidigte und u. a. als ein Zeichen der Besserung in Irland betonte, daß die Kararverbrechen im Monat Dezember um 40 pCt. abgenommen hätten. Es wurde auch eine Milde rung oder Aufhebung der für Irland getroffenen Freiheitsbeschränkungen in Aussicht gestellt, sobald dies die Umstände gestatten würden. Dieser Optimismus wird dadurch drastisch illustriert, daß am Tage zuvor der Corker Militärpalast beschloß, dem gegenwärtig im Gefängniß befindlichen Dillon das Bürgerrecht zu bewilligen.

Marine.

Wilhelmshaven, 7. Januar. Korv.-Kapt. im Marineflabe Meller ist von Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte als Hafen-Kapitän wieder übernommen. — Von Urlaub sind ferner zurückgekehrt: Korv.-Lieut. Schneider, Lieut. zur See Etienne. Unter-Lieutenant zur See Graf v. Bernstorff, Marine-Intendantur-Rath Klein. — Kapitän z. S. Balois hat sich mit 4stägigem Urlaub nach Berlin, Danzig und Belgien und Korv.-Kapt. Fehr. v. Uckermann mit 8tägigem Urlaub nach Göttingen begeben.

Kiel, 6. Januar. Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 3. d. M. ist bestimmt, daß die Unteroffiziere der Matrosen-Artillerie-Abtheilungen der Matrosen-Division fortan die Chargenbenennung Artilleristen resp. Ober-Artilleristen-Maat zu führen haben. Das Chargenabzeichen für diese Unteroffiziere bleibt, wie bisher, das gleiche wie für die Feuerwerks- bzw. Ober-Feuerwerks-Maate. — Die Kapitän z. S. Freiberger v. Reibnitz und Schröder sind nach beendetem Urlaub in Kiel wieder eingetroffen.

lokales.

Wilhelmshaven, 7. Jan. Bezüglich einer irrigen Auffassung, wiedergegeben in unserem gestrigen Referat über die letzte Sitzung beider städtischen Collegien, geht uns von Hrn. Bürgermeister Feldmann nachfolgende Richtigstellung zu: „In Ihrem gestrigen Referat über die Friedhoffrage ist gesagt, daß diese Angelegenheit ganz unerwartet in ein neues Stadium getreten sei, indem die Kgl. Landdrostei laut Verfügung vom 20. Dez. pr. an die Genehmigung der Anlage des Friedhofs neben dem Friedhofe der Gemeinde Heppens neuerlich Bedingungen knüpfte, welche die Stadt nicht erfüllen könne. — Diese Mittheilung entspricht nicht den tatsächlichen Verhältnissen und ersuche ich daher um gefl. Richtigstellung auf Grund des Folgenden: Die Kgl. Landdrostei hat nicht erst mittelst gedachter Verfügung vom 20. Dez. pr., sondern seit Beginn der Verhandlungen über die Anlage des Friedhofs neben dem Heppenser Friedhofe die Forderung gestellt, daß für genügende Aufbahrung und Abwässerung des Friedhofsterrains Sorge getragen werden müsse. Auf unsere Vorstellungen bzw. das Gutachten einer hierzu ernannten Commission hin wurde genehmigt, daß die Aufbahrung statt in 1 m Höhe nur in 0,50 m Höhe zu erfolgen brauche. Das weitere Besuch der Stadt aber, daß ihr die Herstellung einer besseren Abwässerung in Anbetracht der vorliegenden Verhältnisse erlassen werden möge, mußte nach nochmaliger Prüfung mittelst Verfügung vom 20. Dez. pr. ablehnend beschieden werden. Da die verlangte bessere Abwässerung ohne die Herstellung eines neuen Siels nördlich des Heppenser Forts nicht ermöglicht werden kann, der Stadt zu dieser Sielanlage aber die Mittel fehlen, so mußte von der Anlage des Friedhofs neben dem Heppenser Friedhof Abstand genommen werden.“

Wilhelmshaven, 7. Jan. Ein kaum der Schule entwachsener Bursche aus Kopperbörn ist gestern glücklich erwischt worden, um seiner Bestrafung entgegenzuführen zu werden für eine That, die man nur professionsmäßig in Epizublen zutrauen sollte. Derselbe hat vorerstern Abend mittelst eines Messers den die Scheibe befestigenden Ritt eines Schaufensters im Laden des Hrn. Kaufmann Wolf in der Königstraße zu entfernen gewußt und durch Ausbrechen einer Ecke der Scheibe seiner Hand Zulatz verschafft zu den ausgelegten Messerschauampfen. Von diesen hat er mehrere geraubt. Der Thäter wäre vielleicht unermittelt geblieben, wenn nicht ein im Nachbarladen des

Hrn. Uhrmacher Frisse verübter Diebstahl auf dessen Spur gelenkt hätte. Hier war der Bursche unter nichtigem Vorwand im Laden erschienen und wurden dann nach seinem Weggang zwei Uhren ermüßt. Die gegebene genaue Personalbeschreibung ermächtigte es, des neusten Fräulechens und eines seiner Complicen, der an dem Diebstahl im Laden des Hrn. Wolf indirekt theilhaftig sein soll, habhaft zu werden.

Wilhelmshaven, 7. Jan. Das bereits angekündigte erste Sinfonie Concert unserer Marinecapelle findet nicht am Dienstag, sondern am Mittwoch den 11. Januar im Kaisersaal statt. Zur Aufführung gelangt Cherubins Overture zu „Lodoiska“, Abendlied von Opiz und Wieaenlied von Latann (beide Nummern ausgeführt von zwanzig Streichinstrumenten), ferner Arabische Serenade von Langeh, Beethovens Sinfonie Nr. 7 (A-dur), Nicolais Overture zu den lustigen Weibern von Windsor und Dvoraks Slavische Tänze. Das Concert wird ausgeführt von der ganzen 40 Mann starken Capelle unter Leitung ihres Dirigenten Hrn. Latann. Der bisherige Verlauf der Winterfaison hat uns nur wenig Instrumental-Concerte und noch kein einziges Concert für klassische Musik gebracht. Hoffentlich wird darum dieses Sinfonie-Concert sich besonders lebhaften Besuches erfreuen.

Wilhelmshaven, 7. Januar. Die bisher in Burg Hohenzollern abgehaltenen Künstler-Vorstellungen werden noch heute Sonnabend und morgen Sonntag im Kaisersaal fortgesetzt.

Wilhelmshaven, 7. Jan. Wir haben bereits im Vorjahr ausführlich auf das segensreiche Wirken der Klingenberg-Stiftung in Hannover hingewiesen. Dieselbe besitzt in der Stadt Hannover wie an zahlreichen Orten der Provinz Sammelstellen für die sonst wenig beachteten Cigarrenabschnitte, sowie für Bleiabfälle, bestehend in den Staniolkapseln der Wein- und Liqueurfaschen. Die fleißigen Sammler dieser Artikel haben auch dies Jahr die Genugthuung, daß durch ihre Thätigkeit es ermöglicht ward, 170 Waisenkindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten und sie mit starken Stiefeln, Strümpfen und sonstigen nützlichen Sachen zu beschenken. In unserem Wilhelmshaven besitzt die Klingenberg-Stiftung sehr thätige Mitarbeiter, welchen es auch im vergangenen Jahre gelang, in Summa 84 Pfund Cigarrenabschnitte und Staniolkapseln zu sammeln und einzusenden. So entwickelt sich aus kleinem ein großes segensreiches Werk. Sammelstellen befinden sich in unserer Stadt in den meisten Restaurationen.

Wilhelmshaven. Das Reichspostamt läßt behufs Ausführung des Weltpostvertrags darauf hinweisen, daß Correspondenzgegenstände jeder Art, gewöhnliche wie Einschreibungen, welche mit unzulänglicher oder unrichtiger Adresse versehen, zur Vervollständigung oder Berichtigung der letzteren an die Absender zurückgeschickt werden, bei der Wiederlieferung mit vervollständigter oder richtiger Adresse nicht als nachgeschickt, sondern als neu eingelieferte Sendungen zu betrachten sind und demzufolge von Neuem taxirt werden.

Wilhelmshaven. Nächstens wird man für seine Kassenscheine, Wertpapiere und wichtigen Actenstücke nicht mehr wegen Feuergefahr zu zittern brauchen, sobald sie nur aus dem feuerfesten Papier hergestellt werden, das ein Berliner Fabrikant, L. Froben, erfunden hat. Hauptsächlich aus Asbest bestehend, widersteht es sogar der Weißglühhitze und besitzt dabei eine durchaus glatte Oberfläche, die durch Satiniren für Schreibzwecke noch geeigneter gemacht werden kann. Gleichzeitig ist es dem Genannten gelungen, eine feuerbeständige Tinte, sowie ebensolche Druckerschwärze resp. Farben zu bereiten. Der wesentliche Bestandteil ist dabei das Platinchlorid. Durch dieses gewinnen die Schriftzüge oder die Druckschrift auch die Eigenschaft, beim Glühen transparent zum Vorschein zu kommen, was für Fälle, wo die Schrift oder der Druck durch irgend eine Ursache (Schwärzung durch Rauch etc.) unleserlich geworden wäre, von Wichtigkeit ist. Feuerbeständige Farben lassen sich durch eine Beimischung einer geringen Quantität von Platinchlorid mit den metallischen

fozen. Unterglafurfarben nebst Buch- oder Steindruck-Firniß herstellen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

X Neustadt-Gödens, 6. Januar. Das Vereinswesen und die mit demselben verbundenen Festlichkeiten stehen hierorts jetzt mehr als je in Blüthe. So hielt beispielsweise der Quartettverein als Vorläufer für die später folgenden Clubabende am 2. Weihnachtsfeiertage einen sehr gut besuchten Gatabend ab, dem am Neujahrstage der hiesige Theaterverein bei noch viel stärkerem Besuch folgte. Am nächsten Sonntag wird der Kriegerverein einen Gatabend (jedoch nur für Herren) abhalten und sind fernere der 15., 22. und 29. Januar auch schon wieder besetzt, und zwar ersterer vom Gesangsverein für gemischten Chor, der folgende vom Club und der letztere wieder vom hiesigen Theaterverein. Ueberdies ist am Montag den 9. d. auch Vorstellung des Theatervereins Gödens in Aussicht. Es ist also in dieser Beziehung schon für die Winterfaison bestens gesorgt, und wenn man nach dem durchweg guten Besuch schließen darf, so wird das dazu nöthige Kleingeld wohl nicht mangeln. Vom hies. Kriegerverein, welcher gestern seine Generalversammlung, verbunden mit Rechnungsablage, Neuwahl des Vorstandes, Revision der Statuten etc., abhielt, sind wir ermächtigt, folgenden Auszug des Protocolls zur öffentlichen Kenntnissnahme zu bringen. Zunächst wurde die Revision der Statuten vorgenommen. Nur der § 8 ward auf Antrag des Kameraden D. dahin abgeändert, daß der Vorstand von 3 auf 6 Mitglieder erhöht wird. Das Amt des Schriftführers wird von dem des Kassirers getrennt und 2 Wesiger neu gewählt. Sodann fand die Rechnungsablage statt und schließt die Rechnung mit einem Kassenbestand und kleinen Resten im Betrage von 158 Mark 96 Pf. Nachdem beschlossen wurde, hiervon 100 Mark zinslich zu belegen, wurde zur Wahl von 3 Revisoren geschritten, welche die Rechnung zu prüfen und der nächsten Versammlung Bericht zu erstatten haben. Hierauf fand die Neuwahl des Vorstandes statt, als deren Resultat der bisherige Vorstand wiedergewählt und 3 Kameraden neu gewählt wurden. Ferner wurden 2 Kameraden beauftragt, dem im vergangenen Sommer gefaßten Beschluß, eine Sterbekasse zu gründen, näher zu treten und einen darauf bezüglichen Entwurf ausarbeiten, welcher ebenfalls der nächsten ordentlichen Versammlung im Februar vorgelegt werden soll. Nachdem noch einem kranken Kameraden eine Unterzählung bewilligt worden, wurde die Versammlung geschlossen. Mit dem erhebenden Bewußtsein, daß der Verein, treu seinem Statut, der Verwirklichung seiner Pläne näher getreten, gingen die Kameraden auseinander. Wir wünschen dem Verein auch ferner bestes Gedeihen.

Murich, 6. Januar. Aus den Verhandlungen der am 30. v. M. hier versammelt gewesenen Mitglieder des Kreisstages mag Folgendes von allgemeinem Interesse sein. Der Kreishaushalts-Etat pro 1882 schloß mit einem ungedeckten Bedarf von 2665 Mk. ab. Es wurde beschlossen, denselben in bisheriger Weise anzuleihen, daneben wurde in Frage gestellt, ob sich nicht eine Verminderung der Ausgaben durch Ermäßigung der Impfsgebühren erzielen lasse. Auf Antrag des Plenarvorsitzers Schröder wurde der dem weil. Impfarzt Dr. Becker zu Wittmund zugewiesene, aus sämtlichen Gemeinden des früheren Amts Wittmund bestehende Impfsbezirk zu theilen beschlossen, falls sich Bedenken dagegen nicht herausstellen, und event. zum Impfarzt für einen besonderen Impfsbezirk, bestehend aus den Gemeinden Carolinensiel, Verdum, Funnix und Buttforde der Dr. Stein zu Carolinensiel, für den übrigen Theil des Amts Wittmund der Dr. Dirks zu Wittmund, event. letzterer für den Gesamtbezirk gewählt. Zu Impfarzten wurden außerdem für den von Eiens verlegenen Dr. Pfeiffer der Arzt Dr. Helmers dazugesetzt, für den Dr. Wolfes hieselbst, welcher sein Amt freiwillig niedergelegt, der Dr. Duis, für den verstorbenen Dr. Wock hieselbst der Dr. Richter, für den verstorbenen Dr. Schmidt zu Wilhelmshaven der Dr. Schmidmann dazugesetzt, definitiv

Selbst auf diese Gefahr hin will ich es versuchen, entgegnete Cleonore mit unerschütterlicher Ruhe. Vergessen Sie nicht, daß ich die Tochter eines Kaufmannes bin, Sie haben Ihre werthe Person als Wechsel auf mich ausgestellt, der Verfalltag ist endlich da, und Sie müssen ihn unter allen Umständen einlösen. Es soll mich wenig kümmern, wie schwer Ihnen die Zahlung fällt.

Jetzt kam das heitere Temperament des Barons völlig zum Ausbruch. Dieses Krämerkind war wirklich originell und er lachte laut auf.

Ah, mein Fräulein, zum Glück können Sie in diesem Falle keinen Wechselprotest erheben. Ich erkläre Ihnen noch einmal, wie es meine feste Ueberzeugung ist, daß unser Ehebündniß das unseligste von der Welt werden müßte und ich in Ihrem und meinem Interesse auf Ihre Hand verzichte, die einem Manne gebührt, dessen Anschauungen mit den Ihren weit mehr übereinstimmen, als es bei uns je möglich werden könnte.

Haben Sie auch Alles reiflich überlegt? Ich warne Sie! und der Ton, mit dem sie jetzt sprach, war scharf und drohend.

Vollkommen! entgegnete der Baron mit einer Verbeugung, die zugleich als verabschiedendes Zeichen gelten sollte.

Sie werden es bereuen, preßte sie krampfhaft zwischen den zitternden Lippen hervor und ihre grauen, kalten Augen ruhten mit einem Ausdruck unaussprechlichen, glühenden Hasses auf dem Baron, vor dem er, trotz seines sorglosen Sinnes und seiner Leichtgläubigkeit, doch erbebt.

Er athmete förmlich auf, als sie jetzt rasch das Zimmer verließ.

Nun war auch dieser Sturm überstanden. Mit zwei solchen Frauenzimmer, wie Ernestine und Cleonore, einen Kampf zu bestehen — das ging über seine Kräfte.

Er wunderte sich jetzt selbst, nachdem die Geschichte glücklich vorüber, daß er Alles so muthig ausgehalten. Möchten sie immerhin jammern und ihn verwünschen — er

sah und hörte nichts mehr von ihnen und mit der Zeit würden sich Beide schon zu trösten wissen und ihn vergessen.

Wohl stiegen ihm zuweilen Bedenken auf über seine Handlungsweise, aber der Gedanke, daß er nun seine angebetete Gertrud heimführen könne, brachte Alles in ihm zum Schweigen.

Wirklich hatte auch jetzt der Graf gegen die neue Werbung des Barons nichts einzuwenden, hatte doch die unerwartete Erbschaft seinen Schwiegersohn zu einem der reichsten Grundbesitzer der Umgegend gemacht.

Baron von Vermuth verkaufte die Güter seines Verwandten, siedelte sich in der Nähe seines Schwiegervaters an und im endlichen Besitz der Jugendgeliebten lag das Leben sonnenbeglänzt und goldig vor ihm, dehnte sich ein lachender Himmel über ihm aus, nicht einmal die leiseste Erinnerung an jene Unglücklichen, die er so tief elend gemacht, denen er allen Frieden aus der Brust gerissen, quälte seine Seele.

Er hatte jene dunkelste Stelle im Buche seines Lebens mit sicherer Hand herausgerissen und sein leichtbeschwingtes Herz drückte kein Vorwurf und keine Schuld.

Jetzt wurde plötzlich für den Baron die Vergangenheit lebendig und düstere Schatten, die er nie gekannt, stiegen vor seiner Seele auf. Die Nachbarschaft der beiden Frauen wurde ihm zur unerträglichsten Qual und ruhte einem Alp gleich auf seiner Brust.

Er wagte nicht mehr den Theil des Gartens zu betreten, der an das Nachbarhaus stieß, denn er war sicher, daß er entweder den eisigen Blicken Cleonorens oder den zornfunkelnden Ernestinens begegnete.

Vergebens war der Versuch, durch einen Dritten das grüne Haus anzukaufen; er bot die doppelte Summe, die Fräulein Metzger dafür bezahlte, doch sein Vermittler erhielt die Antwort, daß ihr das Grundstück um keinen Preis feil sei.

Nun wußte der Baron genug — daß Cleonore diese Nachbarschaft benutzen wolle, um auf irgend eine Weise Vergeltung zu üben und eine Unruhe, die er nie gekannt, erfaßte

ihn. Er machte Gertrud den Vorschlag zu einer größeren Reise und seine Gattin ließ sich endlich dazu bestimmen, obwohl sie die Ruhe liebte und ihr schönes, romantisch gelegenes Besitzthum alle Annehmlichkeiten bot, die sie begehrt.

Die Vorbereitungen zur Reise nahmen die Baronin doch so in Anspruch, daß sie nicht wie sonst auf den Kleinen das sorgsamste Auge haben konnte, sondern ihn mehr dem Kinder mädchen überlassen mußte.

Es war freilich keine Gefahr dabei, das Mädchen hatte eine außerordentliche Anhänglichkeit an ihre Herrschaft, und die größte Aufmerksamkeit auf den Knaben war ihr zur Pflicht gemacht worden.

Zu gleicher Zeit hatte der Kleine an der Enkelin des Gärtners eine Spielgefährtin. Das zwei Jahre ältere Mädchen war bald so weit hergestellt, daß es in einem kleinen Wagen ausfahren konnte.

Freilich hatte der Wundarzt bereits entschieden, daß es zeitweilig hinken würde; aber trotzdem winkte der Kleinen kein allzu trauriges Loos, denn die Baronin hatte erklärt, daß sie für die Zukunft Mariechens sorgen und sie für immer im Schlosse behalten wolle.

Schon jetzt wurde ihr die allersorgfältigste Pflege zu Theil und eine Magd, auf die man sich verlassen konnte, war mit der besonderen Obzorge der Kleinen betraut worden.

Die sämtliche Dienerschaft sah deshalb in dem Unglücke, das dem Kinde begegnet, zugleich ein großes Glück, denn seine Zukunft war vollkommen gesichert und im Schlosse wurde es sowohl von dem Baron, wie von seiner Gemahlin mit Zärtlichkeit überschüttet.

Nur der Großvater Mariechens, der alte Gärtner Clemens, war nicht dieser Meinung.

Er hatte sich höchst ungern von seiner Enkelin getrennt und anstatt die Handlungsweise seiner Herrschaft anzuerkennen, die das geschehene Unglück nach Kräften gut zu machen suchte, stieß er oft allerhand Vermuthungen aus und drohte dem Baron, ihm sein nichtswürdiges Niederfahren schon anzustreichen. (Fortf. folgt.)

bestellt. — Die sonstigen Verhandlungen des Kreistages erstreckten sich hauptsächlich auf Commissionen und andere Wahlen, die weniger von allgemeinem Interesse sind.

Mündl. Die bereits erwähnte feierliche Einführung unferer neuen Bürgermeisters Hrn. Schwining hat gestern stattgefunden. An dem zu Ehren desselben im Piqueurhof entworfenen Festessen betheiligten sich der Hr. Landdrost, die Senatoren, Bürgervorsteher, Schulvorsteher, die städtische Armencommission, Baucommission und sonstige Theilnehmer. Der Fackelzug am Abend verlief in schönster Weise. Liebertafel und Militärmusik thaten ein Uebriqes zum freundlichen Empfange.

Augs. 5. Jan. Wie bedeutend vor einigen Wochen der Getreide-Import war, läßt sich daraus entnehmen, daß beim Entladen der Schiffe über 150 Arbeiter beschäftigt wurden. Die Getreideschuppen waren überfüllt und tagtäglich gingen per Bahn Extrazüge von hier nach dem Süden.

Norden. 3. Jan. Die Sangeskreise Ostfrieslands haben einen Verlust zu verzeichnen, indem am 30. v. M. der als eifriges Mitglied und langjähriger Lieberbote des hiesigen Männergesangsvereins „Arion“, sowie als Sanger, Sangeslehrer und Sangesfreund auch in weiteren Kreisen bekannte und geehrte Amtsrichter a. D. und Notar J. Köfing plötzlich und unerwartet, doch sanft und rubig verschied. Der Verstorbene stammt aus einer Patricier-Familie Emdens und genoß überall gleiche ungetheilte Achtung.

Vermischtes.

— Ein neues submarines Boot. Ein junger rumänischer Ingenieur, Trajan Theodoresco, hat ein submarines Schiff erfunden, das jede bisherige Erfindung in der submarinen Schifffahrt in den Schatten stellen soll. Dies Boot, von bestimmter Größe und entsprechender Tonnage, soll unter Wasser 12 Stunden ununterbrochen geleitet werden können, in einer Tiefe von 100 Fuß. Doch soll nach dem Erfinder auch 300 Fuß unter die Oberfläche gegangen werden können, ohne mit der Atmosphäre in Verbindung zu gelangen. Auf der Wasseroberfläche kann das Schiff wie ein gewöhnliches Dampfboot manövriert werden. Die Schnelligkeit ist übrigens nicht so groß wie

jene der Dampfschiffe, aber übertrifft jene der Segelschiffe. Die Untertauchung erfolgt mittelst Schrauben und zwar vertical, entweder plötzlich oder nach und nach. In gleicher Weise erfolgt das Auftauchen. Unter Wasser ist genug Licht geboten, um auf eine Entfernung von 130 Fuß jedes Hinderniß bemerken zu können und demnach die Bewegung des Schiffes zu reguliren. Die erforderliche Luft für die Besatzung soll nach dem „Iron“, dem wir diese Beschreibung entnehmen, für 12 bis 14 Stunden im Schiffe ausreichen. Im Falle des Bedarfes kann das Luftreservoir wieder gefüllt werden für weitere 12 Stunden selbst unter dem Wasser, indem telescopisch eingerichtete Röhren bis zur Wasseroberfläche emporgetrieben werden. Die Fortbewegung, sowie die Untertauchung sollen ferner kein Geräusch verursachen. Wenn sich alle diese Angaben bestätigen, würde dies neue submarine Boot eines der furchtbarsten Hilfsmittel in der Torpedokriegführung bilden, könnte jedoch auch friedlicheren Zwecken erfolgreich dienen, wie z. B. Auffindung werthvoller gesunkener Schiffe u., wenn sich eben diese Erfindung bewähren sollte.

— Auffällige Selbstdarstellung. Bei dem in der Pfalz (Landau und Zweibrücken) garnisonirten 18. bayerischen Infanterie-Regiment, welches am 1. April 1881 erst formirt worden ist, haben sich bereits 7 Soldaten das Leben genommen.

Preis-Räthsel.

Aus Erdenchoofe, aus Wasserwogen
Wird meine Erste ans Licht gezogen,
Da tritt sie als Herrscher unter die Leute,
Des Mensch fällt ihr, sie ihm zur Beute.

Aus Erdenchoofe, aus Wasserwogen
Steigt es und schwebt es zum Himmelsbogen,
Rehrt, heilbringenden Kreislauf, wieder
Als die zwei Letzten zur Erde nieder.

Das Ganze siehst Du im Frühlingwogen
Leuchtet von welchem Schimmer durchzogen,
Den auch ein Gott, dem Himmel entziehen,
Borgte auf Erden, die Unschuld zu tragen.

Auflösung des Preisräthsel in Nr. 1:
„Staar“.

Es gingen 11 richtige Lösungen ein. Die Prämie fiel auf P. F. Senfen in Kiel.

Kirchliche Nachrichten.

Vom 1. bis incl. 7. Januar d. J. sind von dem evangelischen Pfarramte der Marine-Station der Nordsee getauft: 1. Frieda Louise Marie Diemel. 2. Friedrich Georg Carl Wehmann. 3. Carl Ulrich Weyerholz. Aufgeboren: Zwei Brautpaare. Getraut: Der Schiffsmechaniker-Gebülde J. J. C. Scheibler und die M. E. D. Jansen geb. Jansen, der Bureau-diener E. F. W. Kay und die E. K. geb. Gerdes, der Oberbootsmannsmaat in der Kaiserl. Marine H. W. F. Kube und die M. E. Wof. Mit dem heiligen Abendmahl versehen eine Schwerkrante. Verdiat. Emma Stachow.

Wilhelmshaven, 7. Jan. Courzbericht der Oldenb. Spar u. Leih-Bank (Filiat Wilhelmschaven).		gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,70	101,25	101,00
4 „ Oldenb. Consols	100,00	101,00	101,00
4 „ Stücke à 100 M. i. Vert. 1/2 % höher.			
4 „ Severische Anleihe	100,00	101,00	101,00
4 „ Oldenburger Stadt Anleihe	99,75	100,50	100,50
4 „ Landständl. Central-Bandbr.	100,30	101,00	101,00
4 „ Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	149,00	150,00	150,00
4 1/2 „ Bremer Staatsanl. v. 1874			
4 „ Preussische consolidirte Anleihe	100,60	101,15	101,15
4 1/2 „ Preussische consolidirte Anleihe	105,00	105,00	105,00
4 1/2 „ Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 — 29	100,00	100,00	100,00
4 „ Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	99,00	100,00	100,00
4 1/2 „ Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank	101,70	102,25	102,25
4 „ Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank	96,45	97,00	97,00
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,45	169,25	169,25
„ „ London kurz für 1 Pfr. in M.	20,35	20,45	20,45
„ „ Newyork „ „ 1 Doll.	4,19	4,25	4,25

Pubowsky'scher 187'er Tokayer und 1872er rother Menecher Samitawein à Flasche 500 Gramm 3 M., 250 Gramm zu 1,50 M. und 100 Gramm zu 75 Pf. unter amtlicher Analyse der Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Versuchsanstalt für Weine. Diese von den süßen Ungar-Weinen zur nachhaltigen Stärkung sich auszeichnende Naturprodukte aus den Gesteirnen „Menechor“ fordern man in den Depots stets unter Pubowsky'schem Samitawein und achte auf die Schutzmarke der Firma Julius Pubowsky & Co., Ungarwein-Großhandlung in Berlin W., ebeno empfehlen sich die süßen Roten und Süßen Ungarweine als Ruster-Ausbrüche à 2, 2,50 & 3 Mark sowie Oener Königswein n. f. w. von 1,50 M. bis 2,25 M. pro Flasche. Zu beziehen in Wilhelmshaven bei Herrn C. Weichelt.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonntag: Vorm. 3 U. — M., Nachm. 3 U. 31 M.
Montag: Vorm. 3 U. 30 M., Nachm. 4 U. 2 M.

Bekanntmachung.

Im Wege der öffentlichen Sub- mission soll am

Mittwoch,
den 25. Januar 1882,

Vormittags 12 Uhr,

die Lieferung von

A. 4600 kg Reis, 9000 kg Zucker, 5300 kg Backpflaumen, 11800 kg Erbsen, 10250 kg Bohnen und 5500 kg Salz für die Marine-Station der Ostsee, sowie

B. 6550 kg Reis, 15000 kg Zucker, 8650 kg Backpflaumen, 24750 kg Erbsen, 22700 kg Bohnen, 7600 kg Salz und der erforderliche Bedarf an frischem Brod, frischer Butter, frischen Kartoffeln und Fourage für den Zeitraum vom 1. April bis ult. September 1882 für die Marine-Station der Nordsee von der unterzeichneten Stations-Intendantur verdungen werden.

Die Lieferungsbedingungen für Hülsenfrüchte u., sowie frischen Proviant und Fourage getrennt, liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus und werden von derselben auf portofreies Verlangen gegen Erstattung der Herstellungs-kosten von M. 1,00 pro Exemplar mitgetheilt, in den bezüglichen Requisitionen muß jedoch angegeben werden, welche von den beiden oben beregten Bedingungen gewünscht werden.

Wilhelmshaven, 5. Jan. 1882.

Kaiserliche Intendantur der Marine-Station der Nordsee.

Große Auction.

Im Auftrage des Concurs-Verwalters Herrn Kaufmann **Röb-belen** hier wird Unterzeichnetem das zur Concursmasse der Gläubiger des Kaufmanns **Aug. Neese** hier gehörende Waarenlager, bestehend aus:

1) **Manufactur Waaren**, als: schwarze und carmirte Kleiderstoffe, gedruckte und andere Cattune, Bettüberzüge, Bettbrell, Federleinen, Tisch- und Handtuchbrell, Flanell zu Hemden und Kleidern, Nochs Flanell, Parchend, weiße und blaue Seinen u.

2) **Kurzwaaren**, als: Besatzknöpfe, Noch-, Hosen- und Westknöpfe, Zwirn, Garn, Schleppenträger, Aufschürz-bänder u.

3) **Herrn-Garderobe**: Anzüge für Knaben u.

Ferner: Damen-Filz und Shirtingröße, Kragen, Manschetten, Spitzen, Wollschachen, Umschlagetücher, Taillentücher u. i. w., sowie Schränke, Sopha, Tische, Uhren u. am

Montag, 9. Jan. d. J.,

Nachm. 2 Uhr,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Käufer wollen sich in dem Laden **Bismarckstraße 15** einfinden.

Wilhelmshaven, 6. Jan. 1882.

Der Kgl. Gerichtsvollzieher:

K. Reiss.

Herr G. Schnier hier, Ostfriesenstr. Nr. 64, wünscht sein von ihm bewohntes Haus zu verkaufen. Kaufliebhaber werden zur Unterhandlung auf

Montag, den 9. d. Mts.,

Nachm. 3 Uhr,

nach Schnier's Behausung eing. laden.

Wilhelmshaven, 5. Januar 1882.

Janssen, Auct.

Verpachtung.

In Concursfachen über das Vermögen des Hausmanns **Th. M. Peper** zu Fedderwarden sollen zum Antritt auf sofort bezw. 1. Mai 1882 verpachtet werden:

1) ca. 150 **Grasen Flugland**, bei einzelnen Stücken.

2) ca. 10 **Grasen Weidenland**, bei einzelnen Stücken.

3) das von dem Erbdar bewohnte Gebäude mit Garten.

4) das von Wwe. Peper bewohnte Gebäude mit Garten.

5) das von F. Poppen bewohnte Gebäude mit Garten zu Minive.

Verpachtungstermin ist auf

Mittwoch,

den 11. Januar l. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in **Hinrichs Wirthshaus** zu Fedderwarden angelegt.

Wiarden, 28. Dezember 1881.

W. Köhler,

Concursverwalter.

Miethgesuch. Auf Ostern oder auch etwas später wird für ein größeres Detail-Geschäft, am nur bester Geschäftslage ein **Laden** gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **G. 302** an die Annoncen-Expedition von Wilh. Scholler, Bremen, erbeten.

Auf sofort billig zu vermieten

2 Zimmer mit Schlafkabinet, mit und ohne Beföstigung.

G. Janssen, Wilhelmshalle.

Verpachtung.

Das den minderjährigen Kindern des weil. Schuhmachers **D. J. Becker** gehörige, hieselbst belegene, vom Schmiedemeister **R. B. H. M.** bisher benutzte **Haus** mit Obst- und Gemüsegarten habe ich Umstände halber im Auftrage des Betheiligten zum sofortigen Antritte bis zum 1. Mai 1882 zu verpachten und erjuche Liebhaber, sich gefl. in den nächsten Tagen an mich zu wenden. Das Immobilien eignet sich sehr zum Betriebe eines Schmiedegeschäfts und würde ein strebsamer Schmied in demselben voraussichtlich sein gutes Auskommen finden.

Heppens, 5. Januar 1882.

H. Meiners.

Verpachtung.

Der Gemeindevorsteher **Ellerbrock** in Heppens will den von ihm gepachteten, bei Irpsdorf belegenen

ca. 1 **Gras großen Hamm Landes**

parcellenweise am

Sonntag, 15. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle zum

Gemüsebau

pro 1882 verpachten lassen.

Neuende, 4. Januar 1882.

H. C. Cornelissen.

Zu vermieten

zum 1. Februar in der Roonstraße Nr. 15 ein **Laden mit Wohnung.** Näheres bei

Frau **A. Lübbers.**

Zu vermieten

zum 1. Februar, auf Wunsch früher, ein gut möblirtes Wohnzimmer mit Schlafkammer.

Closter, Roonstr. 102.

Zu vermieten

zum 15. d. M. eine gut möblirte Stube mit Schlafkammer, auf Wunsch auch Durischengeläß.

Roonstraße 80, 1 Tr.

Sofort zu vermieten eine geräumige

Kellerwohnung.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

eine kleine **Familienwohnung**, part., bestehend aus Stube, Kammer und Küche. Miethpreis 150 M.

H. Blohm, Woltkestr. 12.

Wer sich jetzt noch einen billigen guten

Winter- Ueberzieher

kaufen will, verjäume nicht die Gelegenheit zu benutzen bei

Rud. Albers,

Bismarckstraße 62.

Laublägeholz

Schneidetiße, Bogen und Sägen, Feilen und Vorlagen und alle nöthigen Laublägeutensilien empfiehlt

B. Grashorn,

Bismarckstr. 55.

Halten unser

Möbel-Lager

sowie **Sargmagazin** bei Bedarf bestens empfohlen.

Zoel & Böae, Roonstraße.

Am 11. Januar werde ich meine

Handarbeitschule

wieder eröffnen und bitte Anmeldungen jetzt machen zu wollen.

Frau **Henriette Weber,**

S e d a n.

Haupt- und Schlussziehung

165. **Königlich Preussischer Staatslotterie.** Ziehung vom 20. Januar bis 4. Februar 1882.

Loose zur letzten Klasse sind noch bei mir zu haben; gleichzeitig fordere ich diejenigen Spieler auf, welche Loose von mir haben, bis zum 12. Januar dieselben einzulösen, widrigenfalls ich dieselben zurücksenden muß.

M. C. Siefken, Buchhandlg.,

Altstraße 16.

Sarg-Magazin

von

C. C. Wehmann,

Neustraße Nr. 5.

Letzte Cölner Dombau-Lotterie.

Haupttreffer 75 000 M. baar, Ziehung 14. Januar.

3 Loose für 10 M. mit freier Ziehungsliste verjendet nur noch einige Tage

Theodor Mühlshlegel, Augsburg.

Getragene Kleidungsstücke u. kauft

Schwabe, Belfort, Adolfsstr.

Den geehrten Vereinen von Wil-

helmshaven und Umgegend em-

pfehle ich mich ganz ergebenst zum

Arrangiren von Theater-

Vorstellungen und sonstigen

Festlichkeiten. Pervücken und

Schminken stehen zur gefälligen

Disposition. — Adressen können in

Diarks Restauration, Ecke der

Oldenburgerstr. abgegeben werden.

Hochachtungsvoll

Robert Reulecke,

Schauspieler.

Eine große Parthie

Schuhwaaren

sowie

Herrn-Schaftstiefel

trafen soeben wieder ein und gebe

solche zu auffallend billigen Preisen

ab. **Rud. Albers,**

Bismarckstraße 62.

Kohlen- und Bolzeneisen

zu bedeutend ermäßigten Preisen

empfiehlt

B. Grashorn,

Bismarckstr. 55.

Rölner Dombau-Loose.

Geldgewinne: M. 75000 baar u.

Ziehung 12., 13. u. 14. Januar 1882

verjendet a M. 3,25. Gewinnliste fco.

J. Zimmermann, Andernach a. Rhein.

Reinigen der Müll- und

Apartmentengruben zu

sehr billigem Preise übernimmt

L. Ennen, Kopperbörn.

Eine

Familienwohnung

nebst **Bäckerei** sofort zu vermieten.

Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Eine schöne

Familienwohnung,

in Belfort gelegen, ist auf sofort zu vermieten.

B. Wilken,

Ein möbl. **Wohn- und Schlaf-**

zimmer, passend für 2 Herren, sofort zu vermieten.

Gökerstraße 83.

Logis

mit separat. Eingang an 1 oder 2 junge Leute zu vermieten. Neustraße 18, 1 Tr.

Unterzeichneter hat noch einige tau-

sende **Kilo Sen** zu verkaufen.

Angetel bei Senwarden.

G. H. Janssen.

Gefunden

ein **Drauring.**

Carl Henke, Hinterstr. 8.

EUGEN KANTER & Co Bankgeschäft

BERLIN W., Leipzigerstrasse 30.
Coulante Ausführung von Cassa- und Zeit-Speculations-Geschäften, gegen Ein Zehntel Procent Provision. Spesenfreie Coupons-Einlösung; Auskunfts-Ertheilung gratis.

Kaiser-Saal.

Heute Sonntag, den 8. Jan.:
Große außerordentliche Gala-Vorstellung und Concert
des engagierten Künstlerpersonals und der neuengagierten Specialitäten.
Neues reichhaltiges Programm.
Casseneröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Nummerirte Plätze 75 Pf. Entree 50 Pf.
H. Faber.

Hôtel Burg Hohenzollern.

Sonntag, den 8. Januar:
Große öffentliche Tanz-Musik.

Die noch vorräthigen

Herren - Garderoben,

besonders Winter-Überzieher, werden ganz unter Preis verkauft im Frankfurter Laden bei
H. Baumann.

Wwe. Winter's Restauration in Belfort

empfehlte nunmehr täglich frischen Gansenbraten, Rebhuhn und diverse feine Erfrischungen bei Verabfolgung ff. Getränke und reiblicher, aufmerksamer Bedienung.

Schiff „Gefine“, Capt. Kleen, löst

beste Lothgelly-Kohlen

zu 45 Mk. pro Last von 4000 Pfd. frei vors Haus.
Wir bitten um gefällige Aufträge.
Hinrichs & Peckhaus.

Im Frankfurter Laden

werden fortwährend Schuhwaaren sehr billig verkauft, besonders Herren-Halbstiefel im Preise von 6,50 bis 7,50 Mk. per Paar in starker Winterwaare.
H. Baumann.

B. Sprengel & Co., Hannover,

Königl. Hof-Dampf-Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik, empfehlen feinen Trink- und Speisechocoladen, ganz nach französischem und Schweizer Systeme fabricirt, von keinem andern deutschen Fabrikate an schönem Geschmack wie großem Cacaogehalt übertrifft, feinen Desserts, sowie beste leichtlösliche, entölt Cacao. 100 Tassen aus 1 Pfd. zu bereiten. Ferner als

Neu! Specialität! Neu!

Leichtlösliche Malzertract-Puder-Chocolade

(50 große kräftige Tassen aus 1 Pfunde zu bereiten) das unstreitig nahrhafteste und angenehmste Gesundheitsgetränk, welches bis jetzt in dieser Art produziert wurde, Brustleidenden, Reconalescenten und verdauungsschwachen Personen sowie Kindern und Erwachsenen als zuträglichstes Morgen- und Abendgetränk ganz besonders zu empfehlen, — von allen Aerzten, welche dieselbe kennen lernten, empfohlen. — Probepakete a 10 Gramm liegen gratis zu Diensten. — Auf der internationalen und balneologischen Ausstellung zu Frankfurt a. M. wurde uns die für unsere Branche ausgelegte höchste Auszeichnung, die silberne Medaille, allein zuerkannt.

Niederlagen in fast sämtlichen größeren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Geschäften Deutschlands.

Mit heute eröffnete ich in Wilhelmshaven, Mittelstr. 4, eine **Gier- und Butterhandlung.** Ich halte dieselbe bestens empfohlen und werde bei billigen Preisen stets die besten Producte liefern.
H. Schmidt.

Bettfedern und Daunen

in allen möglichen Sorten, wie auch Inletts und Bettzeuge äußerst billig bei
H. Baumann
im Frankfurter Laden.

Plöttner's Restauration.

Heute und folgende Tage:
Concert- und Gesang-Vorträge
der Sängergesellschaft Stamm.

August Frisse, Uhrmacher,

empfehlte goldene und silberne Taschenuhren, Pendulen, Regulatoren, Salons, Schiffs- u. Weckuhren etc.
NB. Erlaube noch zu bemerken, daß sämtliche Uhren nach meinem Chronometer genau regulirt, die Auswahl großartig und die Preise überaus billig sind.

Atelier Marine.

Geöffnet von Morgens 9 bis Nachm. 3 Uhr.
Das Dutzend Photographien 3,50 Rmk.

Von heute ab verkaufe:
Stückkohlen pr. Str. 1,10 Mk.
Rustkohlen " " 1,00 "
Drestorf " " 1,00 "
Stichtorf " " 0,85 "
Holz, Kleingewicht, pr. Kubikmeter 10 Mk.
frei in's Haus.
H. Rath,
Bahnhofstraße Nr. 5.

Beste gewaschene hies. **Wassch- wolle**, sowie hiesige **Bettfedern, Daunen** und **Halbdaunen** in frischer und reiner Waare empfiehlt
Rüsterfel. **J. L. Haake.**

Größtes Sarg-Lager

Roonstraße Nr. 101.
Särge
von 2,50 Mark bis 24 Mark.
Leichen- Bekleidungsgegenstände
in großer Auswahl.
Schaaf.

J. H. Strahlendorff,

Asphalt- und Dachpappen-Geschäft,
Ausführung von **Asphaltirungs-Arbeiten**,
sowie **Bedachungs-Arbeiten**
in Dachpappe unter Garantie.

Pilz-Pantoffeln

und **Schuhe**
empfehlte
J. G. Gehrels.

Oefen und Kochmaschinen,

letztere in Kupfer und in Blech, mit transportabler Rosmanierung, transportablem Waschkeffel, Ofenrohr in Blech und Gußeisen, Heerd- ringe, Heerddeckel und Roste emp- fiehlt in großer Auswahl zu den äußersten Preisen.
B. Grashorn,
Bismarckstr. 55.

In dem auf Rüsterfel belegenen Hause habe noch 3 **Wohnun- gen** auf Mai 1882 zu vermieten.
Wilhelmshaven. **Aug. Schild.**

Geröstete Java-Caffee's.

Wilhelm Vassmel,

Osnabrück,
Dampf-Caffee-Brennerei,
empfehlte seine nach eigener Methode, einem durchaus anerkannt guten Ver- fahren

gerösteten Java-Caffee's.

Dieselben bleiben nach dem Rösten anderen gerösteten Caffee's gegenüber feiner und bedeutend kräftiger von Ge- schmack und ersparen beim Ge- brauch an Quantität mindestens **den vierten Theil.**

Zu haben in zwei Qualitäten a Pfd. M. 1,40 und 1,50 bei den Herren **H. F. Christians, H. D. Brod- schmidt u. W. Athen Ww. & Sohn,** Wilhelmshaven.

Künstliche Zähne

Wegen günstigen Zuspruch habe ich meinen Wohnsitz in Wilhelmshaven genommen. — Wohnung zur Zeit in **Hotel Diarks,** 1 Treppe, Nr. 7.
A. Kramer, Zahntechniker.

Prima Stück-Knabbel- und Nuß-Kohlen, Preß- und Stichtorf, Kloben- und Splitterholz

empfehlte billig
E. Schulze,
Kaiserstraße 3.

Die Eisenhandlung

von **B. Grashorn,** Bismarckstraße No. 55, empfiehlt seine **Zorfs- und Kohlen- kisten** in großer Auswahl, letztere mit ff. decorirtem Deckel, schon von 2,75 Mk. an. Ferner **Ofenvor- sätze, Feuerzangen und Scham- feln, Kohlenlöffel, Schirm- halter** und **Geräthbeständer.**
Sch ten

Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pf. empfehlte
C. S. Bredhorn,
Neuestraße 7 (Neuhappens).

Latrinen und Müllgruben

werden sauber und zu billigen Prei- sen gereinigt; auf Wunsch Contract für das ganze Jahr.
Janssen und Redenius,
Kopperhöfen.



Wilhelmsh. Schützenverein.
Monats-Versammlung
am Montag, den 9. Jan.,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslocal (Hempel's Hotel).
Tages-Ordnung:

- 1) Besprechung über das zweite Wintervergnügen (Maskenball).
- 2) Wahl des Vergnügungscomitees.
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.



Wilhelmshaven
Mittwoch, den 11. Januar 1882,
Abends 8 Uhr präc.,
im großen Saale des Vereinslocals:
Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungs- Ablage.
2. Wahl der Revisions Commission.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Neuwahl des Fahnenträgers und der Fahnenjunker.
5. Neuwahl der Bezirksvorsteher.
6. Wintervergnügen.
7. Gebung der Beiträge.
8. Verschiedenes.

Rückständige Beiträge werden vorher zwischen 7 1/2 und 8 Uhr vom Vorstande entgegengenommen. Etwaige Beschwerden hinsichtlich der im verflochtenen Vereinsjahre einge- zogenen Beiträge etc. können in der- selber Zeit zur mündlichen Erörte- rung gebracht werden.

Kameraden, welche noch Bücher aus der Vereinsbibliothek in Hän- den haben, werden ersucht, dieselben vor Beginn der General-Versamm- lung zurückzugeben, widrigenfalls die Einziehung qu. Bücher auf Kos- ten der Betreffenden erfolgen müßte.

Der Vorstand.

Männer-Turn-verein „Vorwärts“ Belfort.

Montag, den 9. d. Mts.:

Quartals-Versammlung.
Tagesordnung: Gebung der Beiträge, Rechnungs-Abgabe, Besprechung über das nächste Kränzchen, Verschiedenes.

Der Vorstand.

Fr. Krause's Tanz-Salon,

Roonstraße 6.
Sonntag, den 8. Januar:
Großer öffentlicher Ball.
Um 7 1/2 Uhr:
Große Ueberraschung.

Banter Schlüssel.

Belfort.
Heute Sonntag:
Große Tanz-Musik
Musik ausgeführt von der Capelle der 2. Matrosen-Division.
J. Christinus Wwe.

Am Mittwoch, den 11. d. M.:

Abtanz-Ball,

wozu ein bonnettes Publikum von Nah und Fern freundlichst einge- laden wird. Um 2 Uhr: **Fest- und Parade-Marsch.** Nach Schluß des Cotillon beginnt der Tanz für die anwesende Gesellschaft. Geehrte Herren und Zufuhner zahlen 1 Mk. Entree. Damen, Kinder und die Goheltern der Schüler frei.
Rüsterfel. **D. Rampfen.**
R. Schröder,
Tanz- u. Anstandslehrer aus Brake.